

Aus dem Grunde aber sind Kainit, Kieserit und Eisenvitriol am wenigsten geeignet für die Einstreu, weil der Landwirt behufs schnellerer Wirkung des Stallmistes eine gewisse Zersetzung (Verrottung) wünscht; auch können diese drei Salze bei Verletzungen und bei offenen Wunden der Tiere nachteilig wirken, wozu bei Eisenvitriol noch hinzukommt, daß er unter Umständen auch schädlich für die Pflanzen auf dem Acker wirkt.

Der Gips wirkt auch nur dann günstig, wenn der Stallmist gleichzeitig hinreichend vor Luftzutritt geschützt wird. Kann zu einem solcherweise behandelten Dünger ungehindert Luft zutreten, so kann der Gips sogar nachteilig wirken, weil das gebildete Calciumcarbonat die Oxydation der organischen stickstoffhaltigen Stoffe und damit die Entbindung von Stickstoff befördert; denn nach den angestellten Versuchen geht der Stickstoffverlust mit der Menge der gebildeten Salpetersäure parallel, d. h. je mehr Salpetersäure gebildet wird, desto größer ist der Stickstoffverlust.

Das beste Erhaltungsmittel für den Stallmist ist daher die tunlichste Abhaltung der Luft, d. h. Schutz vor Luftzutritt, wie vor Regen und Sonnenschein.

Auch kommt für die Anwendbarkeit dieser Erhaltungsmittel in Betracht, ob sie zu einem angemessenen Preise zu haben sind; bei hohen Bezugskosten lohnt sich die Anwendung derselben im allgemeinen nicht mehr (vergl. hierüber des Verfassers Schrift: Wie kann der Landwirt den Stickstoffvorrat in seiner Wirtschaft erhalten und vermehren? Berlin 1893, S. 100—103).